

## QC.2.3 – Quartierscharakteristik Hamburg Gartenstadt Hohnerkamp

### Basisinformationen

<b>Größe</b>	30 ha <small>2.3.1: 132</small> , 27,6 ha <small>2.3.3: 34</small> , 26,9 ha <small>2.3.4: 229</small>
<b>Wohneinheiten</b>	1.410 <small>2.3.1: 132; 2.3.4: 229</small>
<b>Einwohner:innen</b>	2.153 <small>2.3.1: 132</small> , zu Beginn rund 4.000 Bewohner:innen <small>2.3.3: 85</small> , Mitte der 1980er: 2.100 Einwohner:innen <small>2.3.3: 114</small> , 1990: 2.049 <small>2.3.4: 229</small>
<b>Lage im Stadtgebiet</b>	Bramfeld <small>2.3.4: 229</small> , Teil der Äußeren Stadt im Osten, auffallend durch Durchgrünung und Ausdehnung, prägend <small>2.3.2: 3</small>
<b>Vornutzung</b>	Eigentümer: Erbgemeinschaft eines Bauern <small>2.3.3: 31</small> , Erwerb durch Neue Heimat <small>2.3.3: 31</small> Ackerland, umgeben von Schrebergärten <small>2.3.4: 228</small>
<b>Nutzungsstruktur</b>	
<b>Zielgruppe</b>	

### Planung

<b>Bauzeitraum</b>	1953 bis 1955 <small>2.3.1.132</small>
<b>Leitbild</b>	Organische Stadtbaukunst <small>2.3.1: 132</small> , moderne Planungsphilosophie des Städtebaus: Auflockerung, Wohnruhe, Durchgrünung, Mischung von Gebäudetypen und Trennung von Verkehrsarten <small>2.3.4: 228</small> , Anknüpfung an Gartenstadt und Gliederungsmodell der Nachbarschaften <small>2.3.4: 228</small> , gegliederte und aufgelockerte Stadt <small>2.3.2: 2</small>
<b>Bauherr:in/-träger:in</b>	Neue Heimat <small>2.3.1: 132</small> , NWDS (heute GWG) <small>2.3.4: 229</small>
<b>Städtebaulicher Entwurf</b>	1.Preis im Wettbewerb um rationalisierte Bauweisen durch Marshallplanbehörden Hans Reichow, daher für Hohnerkamp eingestellt und qualifiziert <small>2.3.1. S.132</small>
<b>Planungsprozess</b>	Mai 1953: Grundsteinlegung, Oktober 1953: Richtfest <small>2.3.3: 40</small> , Dezember 1953: Bezug erster Mieter:innen, Sommer 1954: Bezug der letzten Bewohner:innen <small>2.3.3: 41</small>
<b>Finanzierung</b>	24 Millionen DM, ca. 2 Mio. für technische Infrastruktur der Straßen und Grünanlagen <small>2.3.3: 31</small> , Finanzierung durch Steuerbegünstigungen für den sozialen Wohnungsbau, Lastenausgleichsmittel für Ausgebombte und Flüchtlinge durch die Neue Heimat <small>2.3.3: 31</small>
<b>Maße</b>	GFZ: ca. 0,5 <small>2.3.4: 229</small> , 85 EW/ha <small>2.3.4: 229</small>
<b>Architekt:innen</b>	Hans Bernhard Reichow (Gesamtstrukturplanung, Architektur), Otto Gühlk, Gustav Luttge (Landschaftsarchitektur) <small>2.3.1. S.133</small>
<b>Besonderheiten</b>	„Terrassenstadt“ <small>2.3.1: 132</small> erste frei finanzierte Großwohnsiedlung in Deutschland nach dem Krieg <small>2.3.3: 31</small> , erste Großsiedlung nach 1945 <small>2.3.2: 2</small>

## Städtebau und Gestaltung

<b>Bebauungsstruktur</b>	Einfamilienhäuser, Zeilen, Punkthäuser, teilweise in Gruppen 2.3.1: 132, Anordnung als organischer Siedlungsgrundriss 2.3.3: 33, Punkthaus, Zeilenhaus, Duplex-Reihenhaus 2.3.3: 34, 9 Punkthäuser, 107 Zeilenhäuser und 331 Reihenhäuser 2.3.3: 38, Anordnung, dass alle Wohnungen Ausblick in Grünräume haben und am Nachmittag/Abend die Sonneneinstrahlung möglich ist 2.3.3: 38, Zeilen mit Punktgebäuden dazwischen 2.3.4: 229
<b>Raumformende Elemente</b>	
<b>Form/ Struktur</b>	„Riegel und Gruppen in leicht aus der Parallelität herausgedrehtem Verhältnis zueinander angeordnet“, Kurvature und Auffächerung der Bauten 2.3.1: 132, drei Hauptelemente der Gartenstadt: organisches Straßen- und Wegesystem, Anordnung der Gebäude nach hygienischen Gesichtspunkten, landschaftsartige Freiraumgestaltung 2.3.3: 33, Leitgedanken des organischen Städtebaus: Straßen- und Wege als organisches Strukturbild, Auflockerung der Baumasse durch Gruppierung von kleineren Gebäuden, Anordnung der Häuser im Sinne eines organischen Gesamtbildes, Ausrichtung der Wohnräume nach Süden bzw. Südwesten, Rücksichtnahme auf Topographie und Einbettung in den Landschaft und Freiraum 2.3.3: 33, Siedlungstrauben im Osten: Gebäudegruppen aus vier Duplex-Reihenhäuser, zwei Zeilen und einem Punkthaus 2.3.3: 38, im Norden: zwölf Duplex-Reihenhausreihen und drei Punkthäuser 2.3.3: 34, Einbindung der Gebäude in abfallende Topographie: Terrassenstadt 2.3.4: 229, Bebauung nach Südwest orientiert 2.3.2: 2, grünorientierte Siedlung m. organischem Erschließungsmuster und differenzierter Bauweise 2.3.2: 3
<b>Gebäudehöhe</b>	2, 3, 6 Geschosse 1.3.1: 132, Punkthaus: 6 VG, Zeilenhaus: 3 VG, Duplex-Reihenhaus: 2 VG 2.3.3: 34, Reihenhäuser: 2 VG, Mietblock: 3 VG, Punkthäuser 6 VG 2.3.2: 2
<b>Gebäudeform</b>	Punkthäuser mit „Split-Level-System“, Duplex-Reihenhaus mit zwei übereinanderliegenden Wohnungen 2.3.3: 34, 3 Gebäudetypen: 2-geschossige Reihenhäuser mit oder ohne Einliegerwohnungen, 3-geschossige Zweispänner Reihenhäuser, 6-geschossige Punkthäuser mit 5 oder 7 Wohnungen je Etage 2.3.4: 229
<b>Gebäudegestaltung</b>	Lindgrüne, weißgraue, rosafarbene und apricotfarbene Fassaden 2.3.3: 33, Fassaden in heiteren Farben: gelb, ocker, orange, rot, grün 2.3.4: 229, Außenwände aus dampfgehärteten Porenbeton wänden 2.3.4: 229, flach geneigtes Pultdach 2.3.3: 40, heiteres Farbkonzept 2.3.2: 2
<b>Architektonische Merkmale</b>	Gekickte, vor- und rückspringende Außenwände, kräftige Pastelltöne, Lochfassaden zur Straße, große Fenster mit akzentuierter Rahmung, vorgehängte und eingeschnittene Balkone, überhängende Dächer 2.3.1: 132
<b>Wohnungstypologie</b>	Mehrfamilienhäuser, Einfamilienhäuser 2.3.1: 132, 24 Einfamilienhäuser, 307 Duplexhäuser mit 614 Wohnungen, 107 3-geschossige Häuser mit 642 Wohnungen und neun 6-geschossige Punkthäuser mit 278 Wohnungen 2.3.4: 229
<b>Verfügungsform</b>	Erste Siedlung nach 1945 mit freifinanzierten und freivermieteten Wohnungen, Vergabe ohne Belegungsbindung 2.3.4: 229, 200 Kaufeigenheime 2.3.4: 229

<b>Bauausführung</b>	Außenmauerwerk aus dampfgehärtetem Porenbeton 2.3.3: 41, Reihenhäuser in schwedischer Leichtbetonkonstruktion voll unterkellert 2.3.4: 229
----------------------	--

## Stadträume und Erschließung

<b>Wohnumfeld</b>	Straßen- und Grünräume treten mit Gebäuden in spürbare Resonanz 2.3.1: 132, Gebäude durch weites, parkartiges Grün miteinander verbunden 2.3.2: 2, Außenraumgestaltung verbindend und großzügig 2.3.2: 3
<b>Freiraumgestaltung</b>	Landschaftsräume, grüne Anger, Baumhaine 2.3.1, 132 Rasenflächen, Geschwungene Wege, Teich, Bäume und Baumgruppen 2.3.3: 39, dicht bepflanzte Reihen von Pappeln als Abgrenzung zur Nachbarschaft 2.3.3: 39, 21 ha parkartige Grünflächen, künstlicher Teich 2.3.4: 229
<b>Erschließungsnetz</b>	Schleifenförmige Straßen 2.3.1: 132 kreuzungsfreies Straßensystem im Inneren, „Leiterprinzip“ mit parallelen Straßen im Westen, „Kehren“ im Osten 2.3.3: 34, getrenntes Fuß- und Radwegenetz 2.3.3: 34, Stichstraßen in Schleifenförmiger Anordnung 2.3.4: 229, organisch aufgebautes Straßennetz für MIV mit Strichstraßen und Schleifen zur Erschließung der Gebäude, getrenntes und in sich geschlossenes Fuß- und Radwegesystem 2.3.2: 2

## Wohnraum

<b>Grundriss</b>	Winzige Schlafzimmer (10 m <sup>2</sup> ) mit 2 Türen: Moltke-Schlafzimmer 2.3.3: 39, Wohnraum mit 20 m <sup>2</sup> 2.3.3: 39, Wohnraum-Loggia: mit Falttüren zu öffnende Fensterfront 2.3.3: 39, gefliestes Vollbad 2.3.3: 39
<b>Wohnungsgrößen</b>	Punkthäuser: 1-3 Zimmer mit 26-68 m <sup>2</sup> Zeilenhaus: 2-3 Zimmer 40-50m <sup>2</sup> Duplex Reihenhäuser: zwei übereinanderliegende Wohnungen mit 40 m <sup>2</sup> Einfamilienreihenhaus mit 82 m <sup>2</sup> 2.3.3: 34
<b>Küche</b>	Eingebaute Küche mit Kühlschrank und Ofenheizung 2.3.3: 39
<b>Balkon</b>	Vorgehängte und eingeschnittene Balkone 2.3.1, alle Wohnungen mit Balkon/Loggia oder Garten 2.3.4: 229
<b>Sonstiges</b>	Einfamilienhäuser mit Garten 2.3.1: 132

## Infrastruktur

<b>Soziale Infrastruktur</b>	Volksschule in direkter Nachbarschaft 2.3.3: 38, kein Kindergarten zu Beginn, Anfang der 1960er Jahre dann eine Kinderbetreuung auf Eigeninitiative 2.3.3: 89, Gemeinschaftshaus, Sportplatz 2.3.4: 229
<b>ÖPNV</b>	
<b>Nahversorgung</b>	Zwei Ladenzeilen mit 15 Ladenlokalen 2.3.3: 38, Wäscherei, Post 2.3.4: 229
<b>Technische Infrastruktur</b>	

## Einordnung

<b>Gründe für die Errichtung des Stadtquartiers</b>	Wohnungsnot 2.3.3: 40
<b>Image</b>	Mängel wie undichte Dächer und feuchte Keller, schlechte Verkehrsanbindung, hohe Mieten 2.3.3: 76
<b>Integration in Gesamtstadt</b>	
<b>Heutiger Zustand</b>	Seit 1987 unter Milieuschutz 2.3.1: 133, mehrere Modernisierungsmaßnahmen 2.3.4: 230

## Bewohner:innenstruktur

<b>Altersstruktur</b>	1/3 Kinder und Jugendliche, 1/3 junge Erwachsene und 1/3 über 45 Jährige 2.3.3: 85, 1985: hoher Anteil an älterer und jüngerer Bevölkerung, unterdurchschnittlicher Anteil von Familien mittleren Alters 2.3.4: 230
<b>Einkommensstruktur</b>	70 % der Haushalte Arbeiter und einfache Angestellte 2.3.3: 86, 1985: hoher Anteil an kleiner und einkommensschwacher Haushalte 2.3.4: 230

## Quellen

**2.3.1:** HESS, R. (2019): Hamburg Hohnerkamp. In: LEPIK, A.; STROBEL, H. (Hrsg.): Die neue Heimat. 1950-1982. Eine sozialdemokratische Utopie und ihre Bauten. Architekturmuseum der TUM/ DETAIL Business Information GmbH: 132-133.

**2.3.2:** BAUBEHÖRDE-LANDESPLANUNGSAMT (1985c): Stadtbild Hamburg. Milieuschutzbericht. Milieugebiet Hohnerkamp.

**2.3.3:** BLECHER, S. (2016): 60 Jahre moderne Stadt(t)räume in Hamburg. Das Grindelquartier und die Gartenstadt am Hohnerkamp - gescheiterte Siedlungsmodelle oder Modellsiedlungen mit Zukunft? Dissertation. Kassel: Kassel university press GmbH.

**2.3.4:** SCHUBERT, D. (2005): Hamburger Wohnquartiere. Ein Stadtführer durch 65 Siedlungen. Berlin: Dietrich Reimer Verlag.